

Pressemitteilung

Emschergenossenschaft
Kronprinzenstraße 24
45128 Essen

10879 25. Juni 2011

Der Weg wird zum Ziel

PRESSEKONTAKT:
Ilias Abawi
Telefon (0201) 104-2586
Telefax (0201) 104-2826
Mobil 0177 - 4311831
E-Mail abawi.ilias@eglv.de

Die begehbare Architekturskulptur von Tobias Rehberger schwingt in ihrem Farbrhythmus

Patricia Bender
Telefon (0201) 104-2670
Telefax (0201) 104-2826
Mobil 0171 - 23 29 762
E-Mail bender.patricia@eglv.de

Oberhausen. „Slinky Springs to Fame“, die Brücke des Frankfurter Künstlers Tobias Rehberger, ist eine schwingende Spirale über den Rhein-Herne-Kanal. Die Architekturskulptur ist wie ein dynamischer Bewegungsraum für Fußgänger und Radfahrer.

Auf den ersten Blick fallen die Spiralen ins Auge, welche die 406 Meter lange Brücke so markant umhüllen. Sie sind Namensgeber für „Slinky Springs to Fame“. Rehberger hatte das berühmte Spiralspielzeug - die laufende Feder „Slinky“, um 1943 zufällig von dem amerikanischen Ingenieur Richard James entwickelt - im Sinn, als er seinen ersten Brückenentwurf einreichte.

„Neben den offensichtlichen formalen Qualitäten von Slinky als Spielzeug, gibt es auch noch eine inhaltliche Dimension, welche die Spirale für mich zur perfekten Vorlage eines öffentlichen Kunstwerks macht: So, wie der Hersteller von Slinky sehr lange darauf bedacht war, den Preis der Metallspirale stabil niedrig zu halten, damit sie für alle Kinder erschwinglich bleibt, ist die Brü-

cke eine große Skulptur von mir, die für jeden immer zugänglich bzw. benutzbar ist,“ so der Künstler Tobias Rehberger. Das Ondulieren der Spirale und damit der Eindruck von Lebendigkeit entsteht durch eine verschobene Anbringung der insgesamt 496 Spiralen aus Aluminium: sie sind abwechselnd links und rechts, oben und unten aus der Mittelachse geschoben und mit 992 Spiralhaltern rechts und links neben dem 2,5 Meter breiten Spannband befestigt.

Ebenfalls augenfällig neben den Spiralen ist die Farbigkeit von „Slinky“: Der Laufbelag besteht aus einem tartanbahnähnlichem Material und ist in einem von Rehberger vorgegebenem Farbkonzept eingefärbt. Die Farben werden auch auf der Unterseite der Brücke wieder aufgegriffen.

**EMSCHER
KUNST**

Der Boden vermittelt ein weiches, schwingendes Gehgefühl. In 16 verschiedenen Farbtönen von Gelb über Orange, Rot und Violett bis hin zu Türkis, Blau und Braun sieht Rehbergers Farbcode unterschiedliche Breiten der quer zur Gehrichtung gestreiften Farbblöcke vor. Es ergibt sich eine rhythmische Abfolge, man durchstreift beim Gehen verschiedene Farbklimata. Der Weg wird dabei zum Ziel. Wo Brücken sonst möglichst geradelinig und damit schnell Passanten ans andere Ufer bringen, windet sich diese Brücke in Schleifen.

Die Farbe ist auch das verbindende Element der sehr unterschiedlichen Arbeiten, die Rehbergers Atelier verlassen. Der Künstler, der an der Frankfurter Städelschule Bildhauerei unterrichtet, ist ein Grenzgänger zwischen den Disziplinen Architektur, Design und Kunst. „Slinky Springs to Fame“ ist seine erste Brücke. Während der Bereisung im Vorfeld zur EMSCHERKUNST äußerte Rehberger im Sommer 2008 ganz spontan den Wunsch: „Wenn ich ein Kunstwerk mache, dann würde ich hier eigentlich gerne eine Brücke auf die Insel bauen.“ Ein halbes Jahr später folgte der Entwurf, bei dem sich ein buntes schmales Band mit schwarzen Spiralbögen weich und fließend vom Kaisergarten auf die Emscher-Insel schlän-

geln, wie ein wildes Lasso sollte sie wirken. Das freie Schweben, das Fliegen, die Bewegung und Farbe sind die wesentlichen Charakterzüge des Entwurfes und machen den „typischen Rehberger“. Bewegung wollte Tobias Rehberger nicht nur sehen, sondern auch spüren. Vom Kaisergarten aus kommend schlängelt sich eine 170 Meter lange Rampe durch das Grün der Bäume bis in 10 Meter Höhe. 106 Meter umfasst das Spannband, wovon 62 Meter frei über der Wasserfläche des Rhein-Herne-Kanals hängen. Eine 130 Meter lange Rampe führt den Fußgänger oder Radfahrer anschließend in erneuten sanften Schwüngen auf die Emscher-Insel herab.

Bauhistorie

In enger Zusammenarbeit erarbeitete das Ingenieurbüro Schlaich Bergermann und Partner aus Stuttgart gemeinsam mit dem Künstler die Umsetzung des Entwurfs in eine tragende Brückenkonstruktion. Nachdem die Wahl auf die filigranste aller möglichen Konstruktionen - eine Spannbandbrücke - fiel, begannen nach ersten Ausschreibungen im Winter 2009 im März 2010 die Bauarbeiten. Schwierige Gründungsvorarbeiten in der Emscheraue und zwei harte Winter unterbrachen die Bauarbeiten für Wochen. Nach 15 Monaten reiner Bauzeit wurde die Spann-

bandbrücke realisiert. Der auf Stahlbändern ruhende Mittelteil wird in Stahlschnäbel eingespannt. Das Stahlband darf nicht so stark gespannt werden, dass es reißt. Deshalb hängt die Brücke etwas durch und schwingt leicht, wenn man darauf geht. Die Ingenieure von Schlaich Bergermann und Partner haben nicht nur Rehbergers Visionen in eine real begehbare Brücke übersetzt, sondern auch ein Lichtkonzept entworfen. Nachts wird Slinky von 293 in die Alu-Spiralen eingebauten Leuchten von unten angestrahlt.